

Hinterbannern erstellt. Dem Reichsboten wird darüber geschrieben:

Mit größtem Interesse denn sonst sah man bei den 1. Juni d. J. anwesenden Reichstagen im Sommer entgegen...

Ein faktischer Verlust für die Volkswirtschaft wird bei der Art, wie die Orthodoxy soziale Fragen, namentlich Arbeiterfragen, zu behandeln versucht, aus der Unterlassung der beiden Referate sicherlich nicht erwachsen.

Die Schließung der Niederlassung der Grauen Schwester in Tüchel, die im Februar erfolgt war, ist der königlichen Volkszeitung zufolge durch Verfügung des Kultusministers und des Ministers des Innern aufgehoben worden.

Dem Centrum wird von der eigenen Presse Mangel an Vorzicht vorgeworfen, weil es sich dem Antrage Richter die zweijährige Dienstzeit betreffend, ablehnend verhalten hat.

Die nationalliberale Partei, welche mit dem Agrarierthum liebäugelt, wird von der Nationalzeitung und der Bismarckberger Allgemeinen Zeitung scharf angegriffen; die Partei wird aufgefordert sich auf ihre Aufgaben zu besinnen.

Die Verwaltung der dem Grafen Guido Hensel von Donnersmark gehörigen Besitzenschaft zu Schwientochlowitz beabsichtigt eine Vergrößerung der Werke durch zehn Raddelöfen, fünf Schweißöfen, eine neue Walzwerkstraße und eine Walzwerkshalle von 90 Meter Länge und 22,5 Meter Breite.

Das Schicksal eines „Notleidenden“. Wenn man die „Notleidenden“ jammern hört, so ruft die größte Zahl die Verleumdung der unglücklichen, bei dem Waldbesitz.

Sondern aus Gütern und zwar ganz überwiegend aus Wald. Er hofft bei günstigen Ernteverhältnissen damit fortzufahren. Da haben wir einen „Notleidenden“ in vollster Lebensgröße bemerkt hierzu die Volkszeitung.

In Hochenheim wurde ein Kriegerdenkmal eingeweiht, an welcher Feier 8000 Krieger teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit sagte der Großherzog von Baden: „Wir wollen geloben, das festzuhalten, was gegründet ist; nicht gegen die Feinde außerhalb, sondern gegen diejenigen im Innern des Deutschen Reichs wollen wir ankämpfen.“

Die Nachwahlen bzw. Ergänzungswahlen für die Gemeinderäte in Elßaß-Lothringen sind für unsere Partei günstig verlaufen. In Straßburg wurden acht von der gemeinsamen Liste der Sozialdemokraten und Demokraten gewählt.

Ein Senatorsprozess, der die Moral der Stützen der Gesellschaft arg in Zweifel stellte, gelangte in Wien am Sonnabend zum Abschluss. Was das Publikum erwartet: die Bloßstellung einer Anzahl hoher Herren, ist nicht erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Senatorsprozess, der die Moral der Stützen der Gesellschaft arg in Zweifel stellte, gelangte in Wien am Sonnabend zum Abschluss. Was das Publikum erwartet: die Bloßstellung einer Anzahl hoher Herren, ist nicht erfolgt.

sich des Besuchs bekannter Lehmannen und hochgestellter Persönlichkeiten erfreute. Es sollen dort achtjährige Schulkinder, direkt von der Schule kommend, mit der Schultasche auf dem Rücken, in dieses Haus gelockt worden sein, woran sich dann Herren aus den „besten Kreisen vergnügten“.

In Ungarn lobt der Kulturkampf auf. Die Ursache bildet der sogenannte „Kanzelparagraph“, der am Freitag vom Abgeordnetenhaus angenommen wurde.

Die Sklaverei auf Madagaskar soll abgeschafft werden. In der Kammer wurde die Sklaverei als eine Schande für die Menschheit erklärt; auf Madagaskar befanden sich zur Zeit eine halbe Million Sklaven.

Frankreich.

Was der Massenmord auf Kuba dem spanischen Volke kostet. Nach dem der Deputiertenkammer vorgelegten Budget-Entwurf beträgt das Defizit des Jahres 1894/95 25 Mill. Pesetas, das wahrscheinliche Defizit des Jahres 1895/96 22 Millionen Pesetas.

Spanien.

Was der Massenmord auf Kuba dem spanischen Volke kostet. Nach dem der Deputiertenkammer vorgelegten Budget-Entwurf beträgt das Defizit des Jahres 1894/95 25 Mill. Pesetas, das wahrscheinliche Defizit des Jahres 1895/96 22 Millionen Pesetas.

Feuilleton.

Schlafen, schlafen... Von Anton Eigelow.

(Schl.)

Warka geht in den Wald und meint dort, aber plötzlich erhält sie solch einen wichtigen Schlag ins Gesicht, daß sie mit der Stirn gegen eine Birke prallt. Sie erhebt die Augen und sieht den Schwärmermeister vor sich.

„Gib das Kind her!“ erwidert ihr eine bekannte Stimme. „Gib das Kind her!“ wiederholte dieselbe Stimme, aber schon in scharfer Tone.

Warka springt auf, und sich umschauend, fragt sie es die Wertschätzung zu begreifen: verschwunden sind Pelageja, Pelageja und die Vorübergehenden, und inmitten des Jammers steht die Meisterin, welche gekommen ist, um dem Kinde Nahrung zu reichen.

nach, so daß jetzt nichts mehr ihre Gedanken verwirrt. Die Schlafsucht aber ist nicht schwächer geworden. Ach, nur schlafen! Warka legt den Kopf auf den Rand der Wiege, bewegt den Körper hin und her, um den Schlaf zu verschleudern; trotzdem aber fallen die Augen zu und der Kopf ist schwer.

„Warka, heize den Ofen ein!“ ertönt hinter der Thür die Stimme des Meisters. Es ist also schon Zeit, aufzustehen und an die Arbeit zu gehen.

„Warka, die Theemaschine!“ ruft die Meisterin. Warka spaltet Holzspäne, aber kaum hatte sie sie angezündet und in die Theemaschine gesteckt, als sie einen neuen Befehl hört.

„Warka, reinige dem Meister die Gallochen!“ Sie setzt sich auf den Fußboden, putzt die Gallochen und denkt dabei, daß es schön wäre, den Kopf in die große, tiefe Galloche zu stecken und darin ein wenig zu schlummern.

Warka wartet die Treppe, räumt in den Zimmern auf, heizt dann den zweiten Ofen ein und läuft in die Bade. Arbeit hat sie übergenug und keinen freien Augenblick. Nichts aber ist so schwer, als vor dem Küchenfenster zu stehen und Erdäpfel zu schneiden.

Der Tag vergeht. Wenn es zu dunkeln beginnt, preßt Warka die schmerzenden Schläfen zusammen und lehnt, selbst nicht wissend, weshalb die Abenddämmerung ihren janzalenden Augen wohl und verpircht ihr einen belibigen süßen Schlaf.

„Warka, die Theemaschine!“ ruft die Meisterin. Die Theemaschine der Meisterleute ist klein, und bevor die Gäste sich sattgetrunken haben, muß sie ungefähr fünfmal aufgewärmt werden.

„Warka, lauf schnell und laufe drei Flaschen Bier.“ Geschwind verläßt sie ihren Platz, beschleunigt, recht schnell zu laufen, um den Schlaf zu verschleudern.

„Warka, wiege das Kind ein!“ ertönt das letzte Gebot. Im Ofen zischt ein Heimgchen; der grüne Fleck auf der Oberlage, und die Schatten der Hosen und Bindeln fallen wieder auf die halbgeöffneten Augen Warkas.

„Gloria popera!“ murmelt sie. Das Kind aber schreit sich matt. Warka sieht wieder die schmutzige Landstraße, die Menschen mit den Felleisen, Pelageja, Vater Esir.

Sie lacht. Ihr kommt es wunderbar vor, daß sie dies nicht früher eingesehen hat. Es scheint, daß auch der grüne Fleck, die Schatten und das Heimgchen sich wundern und lachen. Eine solche Vorstellung bemächtigt sich Warkas.

Nachdem sie es erwirgt hat legt sie es geschwind auf den Fußboden, lacht vor Freude, daß kaum schlafen kann, und nach einem Augenblick schon verliert sie in einem festen Schlaf.

Türkei.

Wie vorauszusehen war, haben die Kretenser sich weigert, die ihnen von der Pforte gestellten Bedingungen der Unterwerfung anzunehmen, da sie den leeren Versprechungen der türkischen Proklamation durchaus misstrauen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

Die Kellnerinnen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung werden unmeniglich ausgebeutet. Besonders sind die kostümtesten Kellnerinnen in Alt-Berlin. Dieselben erhalten nicht nur einen Pfennig Lohn, sie haben sogar noch 50 bis 70 Pfennig täglich Kostungsgeld zu zahlen.

Ausland.

Die Arbeiterbewegung in Petersburg dauert fort; die Polizei erstickt die Unternehmer, jetzt nicht nachzugeben, sondern in zwei bis drei Monaten, wenn der Ausstand beendet ist.

Aus den Gerichtssälen.

Magdeburg. (Schwurgericht.) In nichtöffentlicher Sitzung wurde die unverheiratete Hedwig Kramer zu Neustadt wegen versuchten Kindesmordes mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Dresden. (Die beliebte Knoblauchwürst) Die beiden in der Sanitätsabteilung des hiesigen Schlachthofes beschäftigten Fleischer Kofcher und Kluttig versuchten das Fleisch eines wegen Tuberkulose beschlagnahmten und ihnen zur Vernichtung übergebenen Ochsen zu der in Sachsen beliebten „Knoblauchwürst“ zu verarbeiten.

Erfurt. (Meineid.) In dem gegen den inzwischen verstorbenen früheren Abgeordneten Wisser anhängig gemachten Meineidprozeß wurde der Bauarbeiter Karow zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Nürnberg. (Eine harte Strafe) wurde vom Schwurgerichte gegen einen Mann ausgesprochen, der, um eine bereits verfallene Eisenbahnrückfahrkarte im Werte von 20 Pfg. noch benutzen zu können, das Datum fälschte.

Brüssel. (Unterschlagung.) Der Kassierer der Societe generale Belgique wurde wegen Unterschlagung von zwei Millionen Francs zu 10 Jahren Gefängnis und 1000 Francs Geldbuße verurteilt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 23. Juni 1896.

Die Erneuerung der Bestellung der Volkstimme bitten wir nicht in die letzten Tage des Monats zu verschieben, sondern bereits heute dem Kolporteur die Bestellung aufzugeben.

Die Landarbeiter sind besonders aufmerksam gemacht auf den heutigen Nummer des Landboten enthaltenen, die Gewerkschaften betreffenden Artikel.

Ausland. In der Druckerei des General-Anzeigers sind hiesigen dem Inhaber desselben und den Haltern Differenzen ausgetreten; letztere legten infolgedessen die Arbeit nieder.

Zur Unterzeichnung vorgelegt. Der Staatsministerialrat am 18. April dieses Jahres, welcher sich gegen die Beteiligung der Beamten an Agitationen gegen die Durchführung der Regierungspolitik äußert, ist nunmehr auch den Reichsbeamten zur Unterzeichnung vorgelegt worden.

Mit Beschlag belegt. Die im Verlage von Einar Schmidt kürzlich erschienene Broschüre „Scheiternisse des Exerimentierens“ laut einer Mitteilung des Verlegers, in Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden und den Reichslanden mit Beschlag belegt worden.

Die Postbeamten klagen vielfach über allzu große Arbeitsüberlastung, der die Beamten unterworfen sind in der Zeit, in welcher sie ihre kalendarischen Kollegen mit zu vertreten haben.

Ein Urlaub. Wir erfahren, daß bei den Truppenanteilen hiesiger Gegend auf Grund einzelner besonders bediensteter Angehöriger Gesuche um Urlaub der Gemeindevorstände beantragt werden.

Die Postbeamten klagen vielfach über allzu große Arbeitsüberlastung, der die Beamten unterworfen sind in der Zeit, in welcher sie ihre kalendarischen Kollegen mit zu vertreten haben.

Ein Urlaub. Wir erfahren, daß bei den Truppenanteilen hiesiger Gegend auf Grund einzelner besonders bediensteter Angehöriger Gesuche um Urlaub der Gemeindevorstände beantragt werden.

Die Postbeamten klagen vielfach über allzu große Arbeitsüberlastung, der die Beamten unterworfen sind in der Zeit, in welcher sie ihre kalendarischen Kollegen mit zu vertreten haben.

Selbstmord. Am Sonnabend, d. 20. d. Mts., abends 5 1/2 Uhr, warf sich eine Frau Dreier aus Neue Neustadt einem beladenen Kohlenwagen hin, worauf die Räder; dadurch, daß ein Hinterrad über die Brust der Dreier fuhr, war dieselbe nach wenigen Minuten eine Leiche.

Unfälle. In der hiesigen städtischen Krankenanstalt fanden Aufnahme: der Schuhmacher Eduard M., der eine Quetschwunde am Auge erhalten hatte, der Antreiber Gustav M., der bei der Arbeit am Hause Breitenweg 80 von der Leiter gefallen war, wobei er eine Quetschwunde am Kopfe erlitten hatte, das 2jährige Mädchen Erna M., das in eine Wanne mit heißem Wasser gefallen war, wobei es sich Arm und Kopf verbrannt hatte, und das Dienstmädchen Agathe M., das bei der Arbeit im Hause ihrer Herrschaft Brandwunden an den Händen erlitten hatte.

Getreidepreise. Am 19. Juni wurden gezahlt: Weizen, inländ. gut 15.40-15.80 M., mittel 14.50-15.30 M., gering 14.00-14.50 M., ausländ. gut 16.60-16.90 M., mittel 15.30-15.60 M., gering 14.80 bis 15.00 M. Roggen, inländ. gut 12.30-12.40 M., mittel 12.20 bis 12.50 M., gering 12.10-12.20 M., ausländ. gut 11.90-12.10 M., mittel 11.80-11.90 M., gering 11.60-11.80 M. Gerste, ausländ. gering 10.40-11.00 M. Hafer, inländ. gut 13.00-13.20 M., mittel 12.80-13.00 M., gering 12.70-12.80 M., ausländ. gut 13.00 bis 13.20 M., mittel 12.70-13.00 M., gering 12.50-12.70 M.

Berlin. (Verhörtene Schöffliche beschlagnahm.) In der städtischen Markthalle am Alexanderplatz wurden bei einer Fischhändlerin 600 Kilo Schöffliche beschlagnahm, die verborben und zur menschlichen Nahrung nicht mehr geeignet waren.

Berlin. (Das Elend in der Großstadt) Bei einer in der vergangenen Nacht in der Umgegend des Humboldthafens, am Schiffbauerdamm und auf den Holzplätzen in der Albrechtstraße vorgenommenen Razzia wurden 33 Männer ergriffen, von denen 32 eingeliefert werden mußten, die ihrer Bestrafung entgehen sehen.

Königsberg. (Der Pfarrer gewann 20 000 Mark) Die Sucht mühelos reich zu werden, scheint auch einen Pfarrer in Königsberg befallen zu haben, sein Glück in der Lotterie zu versuchen. Dies hat er gethan. Der zweite Hauptgewinn der Freiburger Schlotterie im Betrage von 20 000 Mark ist in seine Tasche geflossen.

Sonnenberg. (Parasit) Der Magistratsassistent Millaer, ein Mann der bei allen patriotischen Festlichkeiten eine Rolle spielt, ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. Die den Sozialdemokraten angebotene Zeitung wollte Millaer in die Praxis umlegen; nun „lachen“ die Sozialdemokraten „mit“.

Militärische Nachrichten.

Zur Gewerbe-Ausstellung nach Berlin beurlaubt sind dreißig Soldaten des 93. Infanterie-Regiments Prinz Leopold Friedrich aus Anhalt-Desau. Es sind dies die dreißig besten Schützen des Regiments, welche aus Anerkennung für ihre guten Leistungen im Schießen je fünf Tage Urlaub zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung erhalten haben.

Mit der blanken Waffe geschlagen. Von einem Offizier ist nach dem Berliner Kleinen Journal am Freitagabend ein Mann an der Ecke der Kleist- und Anshacherstraße wegen angeblicher Belästigung der Begleiterin des Offiziers mit der blanken Waffe geschlagen worden.

Der Offizier habe auf dem nächsten Polizeibureau den Vorfall gemeldet. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Verwundete ein Invalide Selbsta - nur unbedeutende Verletzungen erlitten, daß er Sonnabend früh bereits entlassen werden konnte. Beim Gouvernement sei bisher keine Anzeige erstattet worden.

Vermischtes.

Blutgierige Bäder. Die Bäderinnung in Halle beschloß in ihrer am Sonntag abgehaltenen Sitzung, ihr Delegierter für den Breslauer Bäckermeister-Congreß solle dort beantragen: Wenn die Regierung die neue Verordnung über den Betrieb in den Bädereien nicht zurückzieht und die Meister ihre Lehrlinge nicht mehr als 10 bis 12 Stunden ausbeuten dürfen, dann soll im ganzen Lande eine Woche lang nicht gebadet werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 22. Juni 1896.

Dem Wunsche des Präsidenten ist Rechnung getragen; das Haus war heute zu Anfang der Sitzung besser, als dies bisher der Fall war, besetzt. Seitens der Sozialdemokraten war namentliche Abstimmung angefordert und zwar über die Gefindeordnung.

auch die übrigen von anderer Seite gestellten Anträge, die von Stadthagen und Frohne eingehend begründet wurden. Die Beschlußfähigkeit des Hauses wurde auch heute wieder angezweifelt und zwar von antisemitischer Seite.

111. Sitzung vom 22. Juni, 12 Uhr. Präsident v. Bülow teilt mit, daß er verschiedene Urlaubsgesuche nicht bewilligt hat.

Das Haus nimmt zunächst in dritter Beratung das Anleihegesetz an, nachdem Schapfeteilar Graf Posadowsky sich damit einverstanden erklärt hat, daß event. ein Teil der Kosten des Reichstagsbetriebs aus Mitteln des laufenden Etats gedeckt werde.

Hierauf wird die zweite Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches fortgesetzt, bei § 604 und folgenden, welche den Diebstahl- und Diebstahlverbrechen betreffen.

Hierzu liegen eine Anzahl Anträge Auer (Soz) und Genossen vor, die die Arbeitnehmer günstiger stellen und anstatt „Dienst- und Werkvertrag“ die Ueberschrift „Arbeitsvertrag“ setzen wollen.

Abg. Stadthagen begründet in längeren Ausführungen diese Anträge; das Abhängigkeitsverhältnis der Arbeiter, wie es jetzt vielfach bestehe, gelte einer längst verschwundenen Periode an und müsse daher beseitigt werden.

Abg. Gröber (Dr.) Die Dienstverhältnisse des Gefindes sind in den einzelnen Bundesstaaten so verschieden, daß man, selbst wenn man ein Reichsgesetz schaffen will, doch nicht ohne partikuläre Reichsbestimmungen auskommen kann.

Abg. Stadthagen (Soz.) zieht einen Teil der sozialdemokratischen Anträge, welche das Auszahlen des Lohnes in Form von Waren verbieten wollen, zurück.

Abg. Stadthagen begründet hierauf die weiteren sozialdemokratischen Anträge zu § 604, wonach 2) Vereinbarungen, die zum Gegenstand des Arbeitsvertrages Arbeitsleistungen machen, die gegen ein Verbotsgesetz, gegen die öffentliche Ordnung oder gegen die guten Sitten verstoßen, insbesondere Vereinbarungen, durch welche Arbeitern die Beschäftigung angesetzt wird, bestimmten politischen, gewerkschaftlichen oder religiösen Vereinigungen nicht angeschlossen oder aus denselben auszutreten, unzulässig sind.

Die weiteren sozialdemokratischen Anträge zu § 604, die mit zur Debatte stehen, lauten: 3 Ein Entschluß zur Beschäftigung mit Arbeit unter bestimmten Arbeitsbedingungen darf nicht als widerrechtlicher Vermögensvorteil erachtet werden. 4 Ist eine Arbeitsleistung für ein wirtschaftliches oder gewerbliches Unternehmen geleistet, so haftet für die Entlohnung des Lohnes außer dem unmittelbaren Vertragsschließenden derjenige, in dessen Nutzen die Arbeitsleistung verwendet wird.

Dem Wunsche des Präsidenten ist Rechnung getragen; das Haus war heute zu Anfang der Sitzung besser, als dies bisher der Fall war, besetzt. Seitens der Sozialdemokraten war namentliche Abstimmung angefordert und zwar über die Gefindeordnung.

Die Sitzung wurde eröffnet mit einer wohlüberdachten Rede unseres Genossen Stadthagen über den Dienstvertrag. Redner wünschte die Aenderung dieses Wortes in Arbeitsvertrag und ersuchte den Reichstag, sich loszulösen von übernommenen, veralteten Anschauungen, die eine große Anzahl Arbeiter zu Hörigen stempeln.

Abg. Auer und Genossen prinzipieller, einen Artikel anzuschreiben, wonach das Krankenversicherungsgesetz dahin geändert werden soll, daß auch

das Gefährde demselben unterstellt wird, eventuell aber zu bestimmen, wenn der Beschäftigte zu einem dauernden Dienstverhältnis in der hiesigen Gewerkschaft aufgenommen ist...

Es soll nunmehr in die Beratung der am Sonnabend aufgestellten Paragrafen 819 und 819a, betr. Willkür- und Entlassungsgesetz, eingetreten werden.

Abg. Frhr. v. Mantuffel (Konf.) beantragt, die Verhandlungen über das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt abzubrechen und die Gesamtabstimmung über die Gewerbeordnungs-Novelle vorzunehmen.

Präsident Frhr. v. Buol erklärt sich mit Rücksicht auf die vorliegende Zeit bereit, dem Wunsche zu willfahren.

Hierauf wird der Antrag Mantuffel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der beiden freisinnigen Parteien, des größten Teils des Centrums und der Nationalliberalen mit Ausnahme des Abg. v. Bennigsen angenommen.

Es wird also die namentliche Abstimmung über die Gewerbeordnungs-Novelle vorgenommen. Das Resultat der Abstimmung ist, daß 163 Abgeordnete mit Ja, 57 mit Nein gestimmt haben.

Die Novelle zur Gewerbeordnung ist also entgültig angenommen. Mit Ja stimmten die Konservativen, die Reichspartei, die Mehrzahl der Nationalliberalen, die Antifemiten und das Centrum; mit Nein die beiden freisinnigen Parteien, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, der Centrumsabgeordnete v. Strombeck, einige wenige Nationalliberalen, u. a. die Abgg. Braun und Günther, der keiner Fraktion angehörende Prinz Hohenzollern-Schillingensfeld (Sohn des Reichskanzlers).

Hierauf verlag das Haus die weitere Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches auf Dienstag 12 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Sie müssen immer daran festhalten, daß die Arbeiter-Gesellschaft die Rechte wahrnimmt, und die wird sie nicht zu ihren Ungunsten schmälern. Sie müssen aber unsere Fraktionstendenzen an einzelnen Bestimmungspunkten scharf kritisieren.

An die Mitglieder des Reichstages hat der Präsident ein Exkret erlassen und darin den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Mitglieder in diesen Tagen vollständig im Reichstage anwesend sein möchten.

Neueste Nachrichten. Achtung, Metallarbeiter! In der Allgemeinen Gas-Arbeiter-Gesellschaft sind hier selbst Differenzen ausgebrochen.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Der Wurfabrikant Weisse, Berlin, Mantuffelstraße, sendet der Tagespresse eine Berichtigung, in der er die Mitteilungen der Allgemeinen Fleischergesellschaft für unwahr erklärt und Klage gegen das Blatt angehängt hat.

Die Zukunft der deutschen Gewerkschaften und ihre nächste Aufgabe. Mit einem Anhang: Die Thätigkeit der Vertrauensleute in der Organisation. Nach einem Vortrag des Herrn Friedrich Hofmann. Preis 15 Pfennig.

Homöopathie! Alle Arten Uhren verfertigt u. repariert zu den billigsten Preisen. Eduard Hartmann Uhrmacher.

Alle Arten Uhren verfertigt u. repariert zu den billigsten Preisen. Eduard Hartmann Uhrmacher.

Der gesunde u. kranke Mensch. Ein Lehrbuch des menschlichen Körperbaues und ein ärztlicher Ratgeber für alle Krankheitsfälle. Dr. F. König.

Eier, extra grosse. M. Lehnhardt, Butter- und Eier-Handlung. Magdeburg, Leiterstrasse 18. Fernsprecher 1454.

Wahrheit! Billiger wie im Konkursmassen- und Totalausverkauf! Kleiderchränke und Verwitows mit Reichelanfatz.

Schlackwurst das Pfd. 90 Pfg., im Ausschnitt 1.00 Mark ist ganz vorzüglich. M. Lehnhardt Sudenburg. Albert Vater Kolporteur der Volksstimme.

1084 Jottlers Martin Knecht. Geburt und Margarete, Zwillingstöchter des Stellmachers Franz Kallan.

1084 Jottlers Martin Knecht. Geburt und Margarete, Zwillingstöchter des Stellmachers Franz Kallan.

1084 Jottlers Martin Knecht. Geburt und Margarete, Zwillingstöchter des Stellmachers Franz Kallan.

1084 Jottlers Martin Knecht. Geburt und Margarete, Zwillingstöchter des Stellmachers Franz Kallan.

1084 Jottlers Martin Knecht. Geburt und Margarete, Zwillingstöchter des Stellmachers Franz Kallan.

Der Landbote

Unabhängiges Organ für die Interessen der Landbewohner.
(Beilage zu Nr. 145 der Magdeburger Volksstimme, Mittwoch, den 24. Juni 1896.)

Ein Geschäftliches des „Bundes der Landwirte“.

Der „Bund der Landwirte“ sucht bekanntlich seine Mitglieder nicht bloß durch das politische Interesse, sondern durch allerlei geschäftliche Spekulationen an die Organisation zu fesseln. Er spielt sich als Geschäftsvorgang als selbstständig für die Bundeskasse. Bei dem großen Mangel an Differenzialität der Verwaltung des „Bundes“ ersieht man im allgemeinen nicht viel über dessen geschäftliches Gehahren. Aber ab und zu gibt er selbst einiges zum besten. So kam es, daß wir neulich auf ein in einem Bundes-Jugblatt angeführtes Beispiel stießen, das kennzeichnend genug ist, um tiefer gehängt zu werden. Da heißt es:

„Einige Einzel- und Verkaufs-Gesellschaften. Als eine seiner betonen Aufgaben hat es der Bund beachtet, den die Landwirte oder größeren Teiles ihres Betriebes betreibenden unterbreiteten Geschäftsbetrieb zu befähigen. Ein besonders interessantes Beispiel von nützlichen, einmütigen Zusammenarbeiten der Landwirte behufs Einbringung des unterbreiteten Geschäftsbetriebs hat im Jahre 1888 unter rühmlich bekanntem Erfolg, Herr Reichshausen in der Provinz Pommern (Bauern) gegeben. Aus Anlaß der damals außerordentlich großen Futternot richtete Herr Reichshausen eine Verkaufsstelle von Jungvieh, insbesondere von Saugochsen, an nordwestliche Landwirte an. Es wurde in dieser Weise Jungvieh im Gesamtwerte von 62 000 Mark direkt von den kleineren Landwirten Mittelwestlands an die großen Landwirte Nordwestlands verkauft. Diese Einbringung beschleunigt der „Bund“ zu einer dauernden zu machen und besonders Betreuer in Bayern zu erlauben, welche die direkte Beschaffung der veräußerten Tiere, deren Standort und Liefer in die Hand nehmen.“

Dieses ist der „Bund“ und rühmt sich dessen. Betrachten wir die Sache genauer. Der Futtermangel verleiht die hochwertigen „kleinen Landwirte“ in die schlimmste Not. Sie sind gezwungen, ihr Vieh, vielfach die hauptsächlichsten Erträge ihrer Existenz, zu Schinderpreisen zu verkaufen. Diese Not der Bauern nützen die „großen Landwirte“ Nordwestlands dazu aus, um sich billiges Vieh anzuschaffen. Und als Vermittler dient der „Bund“. Der „Bund“ erscheint also als Einkaufsgewinn der reichlichen Futter in Bayern. Der „Bund“ erscheint als Ausbeuter der Futternot zu Gunsten des Großgrundbesitzers. Er schleppt dem Bauern die letzte Kuh vom Hofe und führt sie in den Stall des „großen Landwirts“ Nordwestlands — dabei verbringt er pharisäisch die Augen und nennt das eine gute Tat.

Der „Bund“ giebt an, dadurch dem Bauern die Vorteile des Viehhändlers zu gute kommen zu lassen. Gemacht! In diese Vorteile teilen sich bestenfalls drei: der norddeutsche „große Landwirt“, der „Bund“ selbst und dann erst der Verkäufer des Viehes, dem die letzten Broden ausfallen, der jedenfalls nur aus schlimmster Not verkauft, einen Hungerpreis bekommt und dem der Verkauf des Viehes eine große wirtschaftliche Einbuße ist. Jedoch was giebt uns denn überhaupt die Gewähr dafür, daß der „Bund“ mehr als den gewöhnlichen Marktpreis des Viehes gezahlt habe? Wir wissen es nicht. Wir sind ebenso berechtigt, das Gegenteil anzunehmen, je lange der

Unabhängiges Organ für die Interessen der Landbewohner. Es sei ein Beschäftigungsbereich notwendig, um das Gefinde „zum Gehorsam, zur Ordnung und ständigen Aufsicht anzuhalten.“ Der damalige Minister Suarez, der Vater des preussischen Landrechts, beruhigte die Bedenken mit dem Hinweis, daß die Bestimmungen der §§ 77 und 78 dem zehnjährigen Erwachsenen kaum genug lassen, das Vieh ordentlich immer mehr an die Seite der Herrschaft zu setzen. Er, ja. Die Herrschaft hat wahrlich keine Anrecht nicht mit Klagen gekrafft. Das Gefinde stellt sich mit Recht Beholdungen und Misshandlungen der „Herrschaft“ gegenüber recht und schuldig. Von einer Inhabenden, schimpfenden oder schlagenden Herrschaft darf sich der Diensthofe nicht einmal in allen Fällen durch Verlassen des Dienstes befreien. Denn die Behandlung durch die Herrschaft giebt dem Gefinde nur dann ein Recht auf Verlassen des Dienstes ohne Kündigung, wenn es durch Misshandlungen von der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt worden, oder wenn die Herrschaft das Gefinde auch ohne solche Gefahr, jedoch mit ausschweifender und ungewöhnlicher Härte — harte Behandlung setzt also der Gefindegeld voraus — behandelt hat.

Diese will die Sozialdemokratie befehlen. Es ist ihr in der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gelungen, durchzusetzen, daß die Bestimmungen der §§ 77 und 78 in Deutschland aufgehoben werden. Aber weiter wollten die anderen Parteien nicht gehen! O nein! Billige und willige Arbeiter gebraucht ja der Besizer, um durch Arbeit anderer möglichst reich zu werden.

Die Sozialdemokraten haben im Reichstage einen Antrag gestellt, alle jene Ausnahmestellen aufzuheben. Alle Parteien haben anerkannt, daß die Sozialdemokraten recht haben, aber sie haben vom sozialdemokratischen Antrag nur für die Aufhebung des Rücktrittsrechtes gestimmt.

Wir Sozialdemokraten verlangen: **Gleichstellung der ländlichen Arbeiter mit den gewerblichen Arbeitern.** Den ländlichen Arbeitern muß erlaubt werden, daß sie Vereine bilden, die sie selbst leiten, in welchen sie sich Belehrung suchen können über das, was ihnen hilft, und wo sie nicht thun müssen, was den Herren hilft. In diesen Vereinen sollen sie ihre Lage besprechen, mit anderen Arbeitern zusammenkommen und ihre Lage zu verbessern suchen, höhere Löhne und ein menschenwürdiges Dasein erringen.

Dann muß das Gesetz für die ländlichen Arbeiter auf gleichem Fuße mit den gewerblichen Arbeitern es regeln, wie sie ihren Verband schließen und wie sie ihn leiten können. Es muß bestimmt sein, daß jede Ehrenverletzung, jede Schändlichkeit der Herrschaften oder ihrer Beamten gegen den Arbeiter den Kontrakt sofort aufhebt, wie es in der Gewerbeordnung für die gewerblichen Arbeiter steht. Es muß Arbeitszeit, Lohnzahlung und Verpflegung, Wohnung und jede andere Bestimmung unter der Aufsicht von staatlich angestellten Beamten gestellt werden, die von den Arbeitern gewählt sind, oder doch ihr Vertrauen haben.

Zugleich vor allem muß dafür gesorgt werden, daß zwischen Herrschaft und Gefinde, zwischen Gutsherr und ländlichem Arbeiter eine gerechte Rechtsprechung stattfindet. Das strebt heute allein an die Sozialdemokratie und deshalb verfolge man sie und läßt Euch die Hufe voll über die „bösen“ Sozialdemokraten. Aber achtet nicht darauf, sondern erkämpft mit mir den Frieden, den Wohlstand und das Recht der Völker. **E. O., Landarbeiter.**

Unabhängiges Organ für die Interessen der Landbewohner. auch den deutschen volution gegeben hatte und die... Die Regierung wollte damit... So unterzeichnete... 1807, in dessen § 10 es heißt: „Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Der Landbote“ auch den deutschen volution gegeben hatte und die... Die Regierung wollte damit... So unterzeichnete... 1807, in dessen § 10 es heißt: „Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

„Nach dem Datum dieser Verordnung...“

